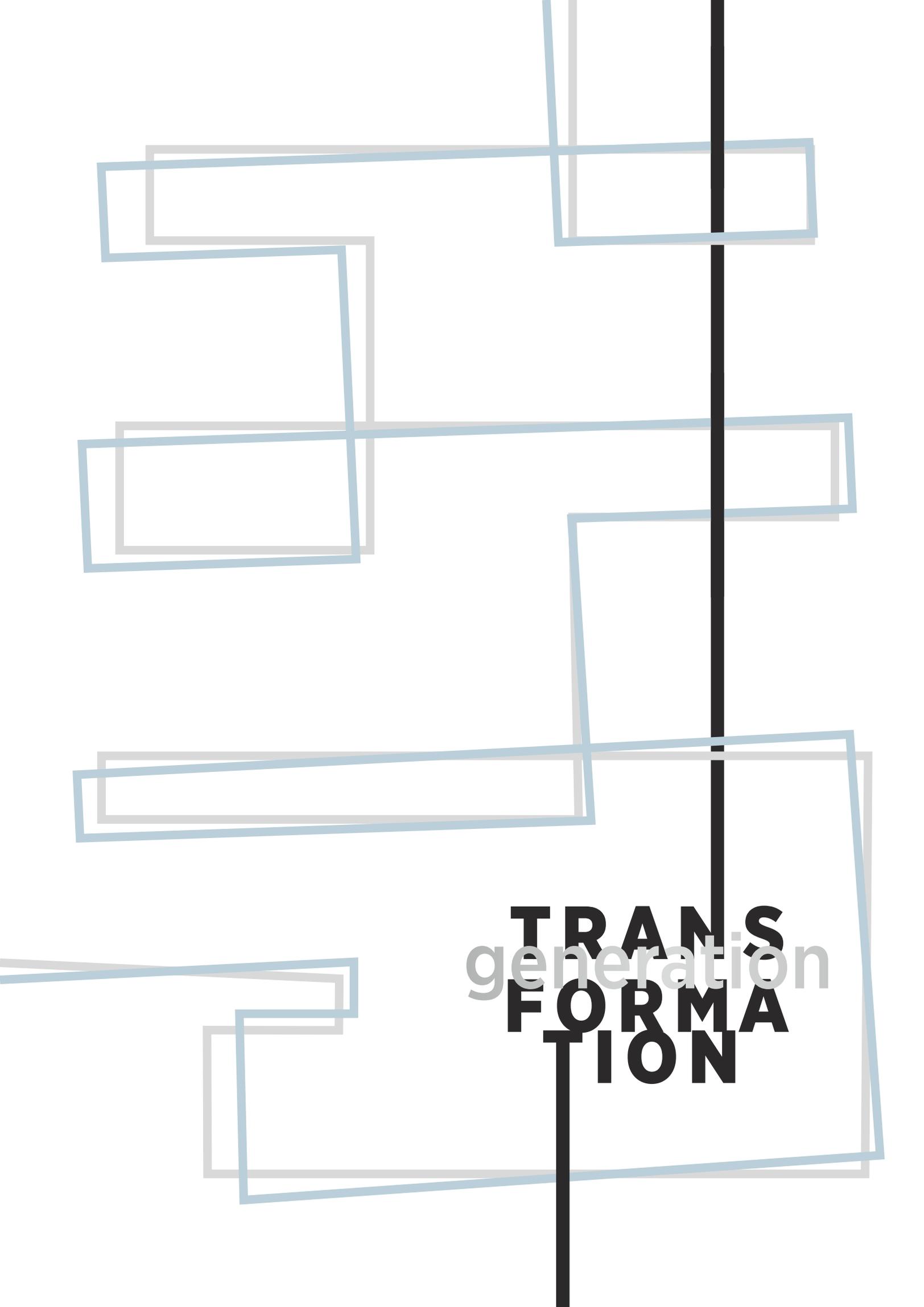




TRANS
generation
FORMATION



TRANS
generation
FORMATION



TRANS**GENERATION**FORMATION

PADERBORN DÜSSELDORF HAMBURG HILPOLTSTEIN BERLIN

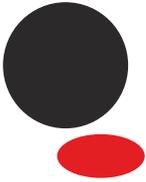


Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft seiner Magnifizenz des Rektor der Kunstakademie Katowice Herrn Prof. Antoni Cygan.

Dorota Kabiesz, die Kuratorin des Projektes, bedankt sich herzlich bei allen Künstlern der Ausstellung, ein besonderer Dank gilt folgenden Persönlichkeiten und Institutionen:

- der Konsularabteilung der Polnischen Botschaft in Berlin, mit ihrem Leiter Herrn Tadeusz Oliwiński
- dem Polnischen Generalkonsulat in Köln mit Vizekonsul Herrn Jakub Wawrzyniak
- dem Polnischen Generalkonsulat in Hamburg mit Vizekonsul Herrn Marek Sorgowicki
- dem Direktor des Museums „Schwarzes Ross“ in Hilpoltstein Herrn Peter Hagenmeier
- der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hamburg mit der Vorsitzenden Frau Viola Krizak

Das Ausstellungs- und Editionsprojekt:
TRANSgenerationFORMATION



Kuratorin des Projektes / **Dorota Kabiesz**, Berlin

Organisatoren des Projektes / **Convivium-Berlin e. V.**
Akademia Sztuk Pięknych, Katowice



Koordination, Redaktion / **Dorota Kabiesz, Freie Kuratorin & Kunstberaterin**, Berlin

Übersetzungen / **Dorota Kabiesz, Anna Eckardt, Dr. Piotr Olszówka**



Verlag / **Akademia Sztuk Pięknych w Katowicach**, ul. Raciborska 37, 40-074 Katowice

ISBN 978-83-61424-61-1

Entwurf, Druckvorbereitung / **NataliaRRiess**

Druck und Binden / **Mdruk, Miller Druk Sp. z o.o.**, Warszawa

Urheberrechte / Entwürfe, Beiträge: **Dorota Kabiesz, Dr. Piotr Olszówka**, Berlin,
an der Ausstellung teilnehmende Künstler

Fotos - Reproduktionen der Kunstwerke / **an der Ausstellung teilnehmende Künstler**

Fotos der Künstler / **Anna Sielska, Krzysztof Szewczyk**



Medien- Partner / **Funkhaus Europa**

Unterstützt durch:

Polnische Botschaft in Berlin



Generalkonsulat der RP in Köln



Generalkonsulat der RP in Hamburg



Stadt Hilpoltstein, Museum Schwarzes Ross



Deutsch-Polnische Gesellschaft, Hamburg



**Gefördert aus Mitteln der Stiftung
für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit**
Projekt wspierany przez Fundację
Współpracy Polsko-Niemieckiej



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

TRANSGENERATIONFORMATION



Diese Ausstellung will dem Deutschen Publikum sechs außerordentlich interessante Künstler einer Generation vorstellen. Sie studierten, erhielten ihre Diplome in Polen und debütierten in der Zeit des einzigartigen sozialen und kulturellen Umbruchs.

Manche der Debüts in dieser bewegten Zeit fanden in Deutschland statt. Zwei der Künstler hatten ihre ersten internationalen Ausstellungen in meiner damaligen Düsseldorfer Galerie.

Seit dieser Zeit stehe ich mit ihnen in Verbindung, beobachte die Entwicklung und bewundere die Ergebnisse. Sie sind mit mir „groß geworden“ – in persönlicher und künstlerischer Hinsicht. Seit dieser Zeit existiert auch ein Kreis der Stammkunden meiner Galerie, die damals als Erste ihre Bilder und Grafiken gekauft haben, die an sie geglaubt haben und sie unterstützen. Bis heute informieren sie sich bei mir regelmäßig über ihre weiteren Leistungen und Erfolge. Was für mich aber fast noch erfreulicher ist: Sie haben dadurch ihr Interesse auf die gesamte neue, moderne polnische Kunst ausgedehnt. Viele von Ihnen sind so über Jahre zu beachtlichen Sammlungen von Arbeiten dieser Künstler und darüber hinaus auch anderer polnischen Maler gekommen.

Diese sechs Künstler sind Absolventen der Kunstakademie Katowice, die damals noch lediglich als Dependence der Kunstakademie Kraków existierte. Sie war aber nichtsdestoweniger landesweit bekannt und anerkannt als die Schmiede des soliden handwerklichen Könnens – ob es um Malerei, Grafik oder Zeichnung ging.

Wie alle polnische Kunstakademien in den 90-er Jahren spielte auch sie eine sehr aktive Rolle bei der Entwicklung des alternativen, nonkonformistischen Denkens.

Die Künstler, die in der Zeit des Umbruchs studierten, waren daher faktisch auf sich selbst gestellt. Die damalige Situation hat ihnen den einzig möglichen schöpferischen Weg aufgezwungen – einen Weg zur Individualität und vollkommenen Eigenständigkeit.

Sie schufen allein, ohne Unterstützung von Kollegen, Kritikern oder Kuratoren. Auf sich und ihre Arbeit konzentriert, versuchten sie Stellung zu den Ereignissen zu beziehen aber auch ihnen einen Sinn zu verleihen. Das ist auch wahrscheinlich der Grund gewesen, dass sie diese harte Zeit überhaupt als Künstler haben überstehen können. Nur Künstler mit hohem Niveau, ausreichend Selbstbewusstsein, aber auch tiefem Verständnis der eigenen Ziele und des eigenen Wertsystems, nur diese Künstler, die einen Sinn für die sie umgebende gesellschaftliche Umwälzung, die sie in Ihrem künstlerischen Schaffen darstellen möchten, entwickelt haben, sind auch heute noch erfolgreich.

Alle hier vorgestellten Künstler arbeiteten gleich nach dem Diplom als wissenschaftliche Mitarbeiter weiter an dieser Kunstakademie, die sich inzwischen - seit zwölf Jahren - als eine selbstständige Hochschule weiter entwickelt und etabliert hat. Diese Ausstellung setzt sich deswegen auch das Ziel, die Kunstakademie Katowice, ein sehr dynamisches Kulturzentrum Schlesiens, zu präsentieren, welches das Kulturleben in dem hochindustrialisierten Gebiet seit Jahren außerordentlich positiv prägt.

Mittlerweile sind alle hier präsentierte Künstler zu habilitierten Doktoren, ordentlichen Professoren, mit vielen Preisen dekorierten, in Polen und oft europaweit anerkannten Künstlern herangewachsen. Sie haben sich selbst verwirklicht, genießen Ansehen und sie sind sich selbst treu geblieben – während der Wende und vor allem auch danach.

Das Projekt zeigt eine Generation, der die politische, soziale und kulturelle Veränderung ihres Landes, vor eine Herausforderung gestellt hat, an welcher sie wachsen und sich messen konnten bis sie ihren eigenen, neuen und unverfälschten Weg gefunden haben.

Ich hoffe, die Ausstellung dieser für mich persönlich so wertvollen Freunde und Künstler wird Ihnen viel Freude und Vergnügen bereiten.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Dorota Kabiesz'.

Dorota Kabiesz
Kuratorin der Ausstellung

TRANSFORMATION



Das Jahr 2014 bringt eine Fülle von Erinnerungen und Gedenken an Ereignisse mit sich, die unsere Vergangenheit fundamental geprägt haben, die Gegenwart bestimmen und auch für die Zukunft noch lange eine wesentliche Bedeutung behalten werden.

Die beiden Weltkriege jähren sich zum 100. respektive 75. Mal, vor 25 Jahren fiel die Berliner Mauer, vor 10 Jahren fand die bisher größte Erweiterung der Europäischen Union statt, zu den neuen Mitgliedern zählt vor allem Polen, das Land, das die Transformation begonnen und am stärksten geprägt hat, das größte der neuen Mitglieder der Gemeinschaft.

Für die Veränderungen, die den Totalitarismus - die wichtigste Folge des 1. und den Verursacher des 2. Weltkriegs - aus Mitteleuropa verjagt haben, waren Intellektuelle, Schriftsteller und Künstler von unschätzbare Bedeutung. Am Beispiel Polen, wo stets ein Untergrund des Widerstandes vor allem in der kulturellen Dimension existierte, zeigt sich, was die wahrhaftige „Ästhetik des Widerstandes“ - von den Künstlern kreiert, doch von der Gesellschaft als Wertekanon akzeptiert und kultiviert - in einem versklavten Land erreichen kann. Künstler, Poeten, Schriftsteller waren Helden, die sowohl gegen Nazis als auch gegen die dem Land von Bolschewiki oktroyierten Kommunisten auf der symbolischen Ebene gekämpft und letztendlich den Systemwechsel herbei beschworen haben: ohne den symbolischen Widerstand gäbe es keine „Solidarność“ und keinen Mauerfall.

Eine Transformation, die selbstverständlich eine Vorgeschichte in den Protesten von 1953 in der DDR, 1956 in Ungarn und Polen, 1968 in der Tschechoslowakei hat, sie begann im Mitteleuropa 1989 und wurde von Historikern sehr bald zu einem möglicherweise *longue-durée*-Prozess erklärt - heute wissen wir, dass es sich eher um einen *longue-Diarrhö*-Prozess, um eine „Osteuropäose“ handelt. Diese Transformation bedeutet auf der wirtschaftlichen Ebene die Konvergenz, auf der politischen Ebene immer stärkere Integration und auf der kulturellen Ebene eine Ambivalenz zwischen der globalen und lokalen Sicht der Akteure; für den mitteleuropäischen Raum ein Ende der „Ästhetik des Widerstandes“.

In dem Prozess - ob er nun als ein *moyenne-durée* oder als ein *longue-durée* Prozess angesehen wird - ist eine Künstlergeneration tätig, die eine Ausnahmestellung innehat: die „Generation-Transformation“. Diejenigen, die den Kommunismus kennen gelernt haben, zum Teil angefangen haben in dieser Zeit künstlerisch zu arbeiten, anschließend jedoch die Veränderungen begleiteten resp. mitgestalteten, die in der Gesellschaft um sie und in ihnen selbst statt fanden.

In der politischen Theorie ist die Transformation ein Begriff, der eine Systemveränderung und auch den Übergang (Transition) von einem in ein anderes System bedeutet. Historische, gesellschaftliche, politische Prozesse haben jedoch mitnichten die vorgegebene Struktur der biologischen Transformation einer Raupe in einen Schmetterling oder eines Huhnes in das Ei des Kolumbus. Weder ist der Endzustand teleologisch definiert, noch besteht die Gewissheit, dass der Prozess in einer absehbaren Zeit abgeschlossen sein wird; man kann nicht mal im Voraus sagen, ob das Ergebnis besser sein wird, als der Ausgangspunkt. Wenn im polnischen, im mitteleuropäischen Kontext, von der Transformation die Rede ist, wird allgemein von einer „verspäteten“ Demokratisierung ausgegangen, von einer Emanzipation der Gesellschaften, welche sich im Zustand einer schwachen Artikulation und unterentwickelter Strukturen der *civil society* befanden. Die Transformation sei also vor allem ein Modernisierungsprozess. Diese Begriffsfassung ist nur bedingt auf die Entwicklung in Polen anwendbar, ob diese Sicht, die vor allem den externen Beobachtern eigen ist, für andere Länder zutrifft, sei hier dahingestellt.

Grundlegend für die polnische Entwicklung der letzten 25 Jahre ist eine Veränderung, die an einen Zustand anknüpft, der bereits vorhanden war: Meinungsfreiheit, politischer Pluralismus, erbitterte Kontroversen, wiedergewonnene Gleichzeitigkeit des öffentlichen Diskurses in Europa und in Polen. Ein Zustand, der bereits zwischen dem 1. und dem 2. Weltkrieg erreicht worden war.

Mit der Ausnahme von einer kurzen Periode zwischen 1948 und 1953, als der Stalinismus die Kunst im öffentlichen Raum ebenso gleichgeschaltet hatte, wie die „Meinung“, die „Wissenschaft“ und die „Nachrichten“, war selbst in der Volksrepublik Polen sehr viel Raum für akademische wie auch künstlerische Freiheit. Der Unterschied zu den Jahren der gnadenlosen Diktatur lag in der ästhetischen Doktrin: dem „sozialistischen Realismus“. Dieser war ein menschenverachtendes propagandistisches Instrument der Unterdrückung, war eine „positive Ästhetik“ der Gebote, es wurde doktrinär festgelegt, was und wie gesagt, gemalt, geäußert werden soll.

Ab dem Jahr 1953 wurde allmählich und nach dem politischen „Tauwetter“ des Jahres 1956 dezidiert, eine „negative Ästhetik“ der Verbote die politische Doktrin in der Volksrepublik Polen. Man durfte alles und auf jedwede Weise äußern, außer man kritisierte direkt den „Sozialismus“ respektive die „Sowjetunion“. Es entstand also eine (bedingt) pluralistische Kultur, mit Tabus und sanktionierten Verboten, jedoch mit einem Spielraum, von dem Intellektuelle und Künstler in anderen Satellitenstaaten der Sowjets, geschweige denn die Bürger des Paradieses auf Erden selbst, nicht einmal träumen konnten. Diese (eingeschränkte) Gedankenfreiheit wurde zu einem sehr gerne importierten Gut: in der Tschechoslowakei, in Russland, in der DDR waren intellektuelle und künstlerische Inspirationen begehrt, zeigten sie doch auf, welche Wege man trotz Sozialismus gehen kann, ohne diesen gleich abzuschaffen. Nach 1976 hat sich jedoch gezeigt, dass sich die Polen nicht nur nicht auf Gefängnis, sondern nicht mal auf „offenen Vollzug“ einlassen wollen: es entstand, neben dem Emmigrationsverlagswesen, dem so genannten 2. Umlauf, auch der 3. Umlauf, eine Untergrundöffentlichkeit, die nicht nur Literatur, sondern auch ohne Zensur produzierte Theateraufführungen, Ausstellungen, Konzerte, Diskussionen und Lehrveranstaltungen umfasste. Diese Gegenöffentlichkeit, die 1980-1981, sechzehn Monate lang mit der „Overground“ Öffentlichkeit verschmolz, ist nach der Verhängung des Kriegsrechts abermals untergetaucht und blühte, bis sie 1989 in die freiheitliche Ordnung übernommen werden konnte. Die Transformation hat in Polen demnach bereits stattgefunden, als sie anfangen sollte. Nicht die wirtschaftliche, nicht die der offiziellen Politik, jedoch die der Kultur, war 1989 so gut wie abgeschlossen. Eine Generation der Künstler, die bereits jene Wirklichkeit der kulturellen Freiheit und des Widerstandes als eine Normalität erlebt hat, ist in das kreative Leben eingetreten, in dem aus der Sicht des Künstlers kaum etwas anders war; aus der Sicht des Menschen, der in der neuen Realität leben sollte, so gut wie alles.

Die Ästhetik des Widerstandes hat sich während zweier Jahrhunderte fremder Herrschaft von der künstlerischen, literarischen und intellektuellen Ebene auf das ganze Leben der Gesellschaft ausgebreitet und ist zum Bestandteil der kulturellen Identität eines jeden Polen und des kollektiven Bewusstseins geworden. Dies hat auch nach dem Wiedererlangen staatlicher Unabhängigkeit und bürgerlicher Freiheit ein Nachspiel: Das Vakuum der ideologischen Herrschaft, entstanden nach dem Kollaps des so genannten „Sozialismus“, der sich als eine opportunistische Legitimierung eines Satellitenstaates des russischen Imperiums entpuppte, füllte die katholische Kirche aus, die eine überragende Rolle für das geistige Überleben der polnischen Nation sowohl in den Zeiten der Teilung, als auch unter den Nazis und in der Volksrepublik spielte. Nunmehr, als der Monopolist der ideologischen Herrschaft ist sie in die Falle der Machtarroganz getappt und muss sich mit dem Widerstand der Künstler und Intellektuellen auseinandersetzen.

Um die Generation der Künstler, die jene Transformation mitgemacht hat und ihre innere Entwicklung, manchmal Zerrissenheit, zu präsentieren, wenden wir uns den Absolventen einer polnischen Kunsthochschule, einer „Akademie“ zu, auch deswegen, weil polnische Kunsthochschulen in den 70er und 80er Jahren eine sehr aktive Rolle als Schmieden alternativen Denkens gespielt haben.

Handereks graue Körper spielen mit Zwei- und Dreidimensionalität, mit dem grafischen valor und einer Fehlfarbigkeit der niemals bunten Realität des schlesischen Industriegebietes. Zum Einen ist er ein Sammler, der deutlich aus der Welt der Technik und aus der schweren Industrie stammenden Formen kommt, zum anderen ein Totengräber einer vergangenen Wirklichkeit. Er abstrahiert die Umrisse der Kühltürme, Blöcke, Öfen zu ihren „Ideen“, huldigt ihnen keineswegs, begegnet ihnen jedoch mit Respekt und will ihnen ihre Würde lassen, wie auch den dahinter stehenden, obzwar hier niemals sichtbaren Menschen, die unablässig ihre Arbeit taten, ihre Pflicht für ihre Lebenswelt, ihre Heimat, ihre Familie. Oft missbraucht, wie die industriellen Anlagen selbst, stehen sie aufrecht zu ihrer Geschichte. Diese abstrakt anmutenden Grafiken sind, wenn man mit ihnen fühlt, nicht nur figurativ, sondern verweisen auch an das Menschliche, Lokale, an die regionale Identität.

Adamek verfremdet die dargestellte Realität. In den beiden „Haarschnitt“ genannten Porträts graut es vor dem Wasserleichencharme. Die Interieurs des „Clubs“, die „Loge“, der „Park“ und das „Krankenhaus“ - allesamt Surrogate einer Wirklichkeit, die, wenn auch nicht perfekt, so zumindest schmerzhaft sein sollte. Diese, hier gemeinte, entfernte sich vom Künstler, der zeitgleich sehr wohl imstande ist, dies darzustellen. Es sind keine Fantasiebilder, der Realismus nimmt eine weitere Stufe der Erkenntnis ein, geht in die Welt des Todes, der irrealen Sterilität über, die aus der Entfremdung resultiert.

Linttner zeigt drei Gruppen von miteinander verwandten Arbeiten, nennen wir sie provisorisch: „Landschaften“ „Rechenformel“ und „Bücher“. Ein Zyklus wächst aus dem anderen heraus. Die kalte, postindustrielle Landschaft der Steinkohlehalden im Triptychon aus Piekary, die rote Landschaft mit geometrischen, rudimentären Elementen, sowie jene grafisch anmutende, mit einem waagerechten Streifen; die zweite Ebene umfasst Bilder, von mathematischen Formeln. Schließlich erreicht Linttner die geschlossene Form des Kunstbuchs, in der, der narrative, „Guttenbergsche“ Diskurs mit dem der bildenden Kunst auf hybride Weise koexistiert. Diese Entwicklung führt nicht zur Aufhebung: die Stimmung, im Piekary-Triptychon außergewöhnlich getroffen, wird in die „Rechenbilder“ gerettet, auf den Kassetten der Kunstbücher aufrechterhalten, in den Büchern selbst immerhin in Erinnerung gerufen.

Blukacz malt Licht im Dunkeln. Wir sind umnachtet: Das Licht in der Nacht, im Nebel, das Feuer einer Explosion? Eine Großstadt von weit Oben gesehen. Sicher, jede Sicht, jede Ansicht ist Licht, meistens aber eine, die abprallt vom gesehenen Objekt, es wird dann wahrgenommen, manchmal gemalt, fotografiert, gespeichert im Gedächtnis. Für Blukacz ist das originäre Licht vom Interesse, das, das die Nacht verneint ohne viel von den nicht leuchtenden Objekten zu erzählen, zu verraten. Gewiss, die Stadt wird in ihrer Struktur erfasst, als eine grafische Einheit, auf einem anderen Bild die Straßenzüge: auch ein Satz lichtbestimmter Korridore. Malen des Quelllichts, der Lichtquellen ist eine Umkehrung der gängigen Prozedur und hat nicht nur eine künstlerische Bedeutung. Es ist auch eine Entscheidung, sich mit dem sekundären Licht nicht abzugeben.

Tobis fertigt Porträts einer Gesellschaft, in aller Schärfe. Keine Beschönigung, keine Übertreibung, keine „Montage der Attraktionen“ - diese fotografischen Porträts geben Auskunft über den „momentanen Stand der Dinge“ - es ist nicht das hübsche, was gesucht wird, nicht mal das „Freak“-hafte, aus diesen Fotos spricht eine besondere Art von Wahrheitsbesessenheit. Das, was bei Ryszard Kapuściński, einem mustergültigen Reporter zu lesen war, ist in diesen Fotos zu sehen: das authentische Leben, nicht für Bedürfnisse des Betrachters formatiert. Und genauso, wie Kapuściński aus der Reportage große Literatur schuf, macht Tobis aus der Fotografie die ganz große Kunst des humanistischen Porträts.

Walczaks Bilder sind plakativ, doch in der Form eines haptischen Spielzeugs. Mit der Ausnahme des Bildes mit dem UNHCR-Zelt sind seine Arbeiten dreidimensional. Der Künstler fordert den Betrachter heraus: das Thema eines jeden Bildes kann entweder ironisch oder direkt interpretiert werden, ein Hauch Publizistik ist latent vorhanden, sicher sind wir aber nicht, ob es sich doch nur um Scherze handelt, um eine Lachgasnummer, um ein falsches Spiel der Assoziationen. Diese Malerei lebt von der Doppeldeutigkeit, auch lässt sie es offen, ob sich der Künstler für eine politische, soziale oder kulturell relevante Sache engagiert. Der Maler scheint uns zu sagen: „Jeder muss selbst entscheiden, was für ihn wichtig ist. Für mich ist meine Kunst wichtig“.

Die neugewonnene Freiheit war für Künstler eine außerordentliche Herausforderung. Das Gefängnis verlor nicht nur Gitter und Wände sondern auch den Boden, der sich unter den Füßen der bislang Gefangenen befand. Der Magnetismus der polarisierten Welt ist verschwunden, der Widerstand wurde sinnlos, jedwede politische Subversion obsolet. Parallel zu den Umwälzungen im eigenen Land, zur erkämpften Öffnung auf die Welt, änderten sich auch Koordinaten außerhalb des bisherigen Wirkungskreises: die Globalisierung, die Entwicklung der Kommunikationstechnologien, verstärkt durch volle Reise- und Meinungsfreiheit, ergaben eine grundsätzlich neue Lage eines jeden Künstlers, die Gemeinsamkeit der Vertreter der Generation lag nunmehr auf dem Vergangenen, ihre Zukunft hat sich pluralisiert.

Keiner weiß, wie es weiter geht: der beste Beweis, dass die Transformation grundsätzlich gelungen ist.



Piotr Olszówka
Berlin, im August 2014



TRANS
generation
FORMA
TION

JAKUB ADAMEK

ZBIGNIEW BLUKACZ

GRZEGORZ HAÑDEREK

MACIEJ LINTTNER

ANDRZEJ TOBIS

IRENEUSZ WALCZAK



Jakub Adamek

Geboren 1975 in Sosnowiec. Studium an der Kunstakademie Krakau, Fakultät der Grafik in Katowice, 2001 Diplom im Bereich Grafikdesign in der Fachklasse des Prof. M.Oslislo. Danach absolvierte er ein Pädagogikaufbaustudium an der Schlesischen Universität Katowice. Arbeitet seit 2004 an der Kunstakademie Katowice am Lehrstuhl Malerei und Zeichnung als wissenschaftlicher Mitarbeiter, 2008 erhielt er den Dokortitel im Fach bildende Künste. Derzeit leitet er als Assistentenprofessor das Maleriatelier für Studenten des ersten Studienjahres. Beschäftigt sich mit der Malerei, Zeichnung und Grafik Design.

Preise und Auszeichnungen:

- 2007 – „Leute, Tiere, Architektur“,
Adamek, Tobis, Zentrum der zeitgenössischen Kunst, Sielecki Schloss, Sosnowiec
- 2004 – Auszeichnung am Festival der Malerei in Szczecin
- 2003 – Auszeichnung am Malerwettbewerb „Bild des Jahres“

Einzelausstellungen

- 2011 – „Pädagoge der bildenden Künste“, Galerie Rondo Sztuki, Katowice
 - Toller Platz, Galerie Wieża ciśnięć, Konin
 - Toller Platz, Galerie M2, Warszawa
- 2009 – Wandmalerei im Rahmen des Festivals „Niewinni czarodzieje“ –
Osiecka, Młynarski, Hłasko, Warszawa
- 2007 – „Animal Planet“, Galerie M2, Warszawa
- 2004 – Malerei, Galerie EGO, Poznań

Gruppenausstellungen

- 2013 – „Besuch“, Ausstellung der Lehrer der Malereifakultät der Kunstakademie
in Katowice, Kunstakademie, Wrocław
- 2010 – Teilnahme an der Präsentation der Finalisten des Festivals der Malerei in Szczecin
- 2009 – „Fantomy i fetysze“, Galerie ABC, Poznań
- 2006 – „Ohne Vernissage“ – Fijałkowski, Tarasewicz, Zakrzewski, Adamek.
Galeria Ego, Poznań
 - „Metropolis“, Galerie Polswissart, Warszawa
 - Neueste polnische Kunst „Der innere Zustand“, Kulturzentrum Zamek,
- 2005 – Malerwettbewerb „Bild des Jahres“, Teilnahme in der Präsentation der Finalisten
- 2004 – „Zasiedzenie“, Ausstellung der Fotografie, Galerie Arsenal, Poznań
- 2002 – Malerwettbewerb „Bild des Jahres“, Teilnahme in der Präsentation der Finalisten
 - „Novart“, Präsentation der jungen polnischen Künstler, Kraków



Loge, 2011, Öl auf Leinwand, 120 x 180 cm



Im Krankenhaus, 2011, Öl auf Leinwand , 120 x 180 cm



Klub, 2011, Öl auf Leinwand, 120 x 180 cm



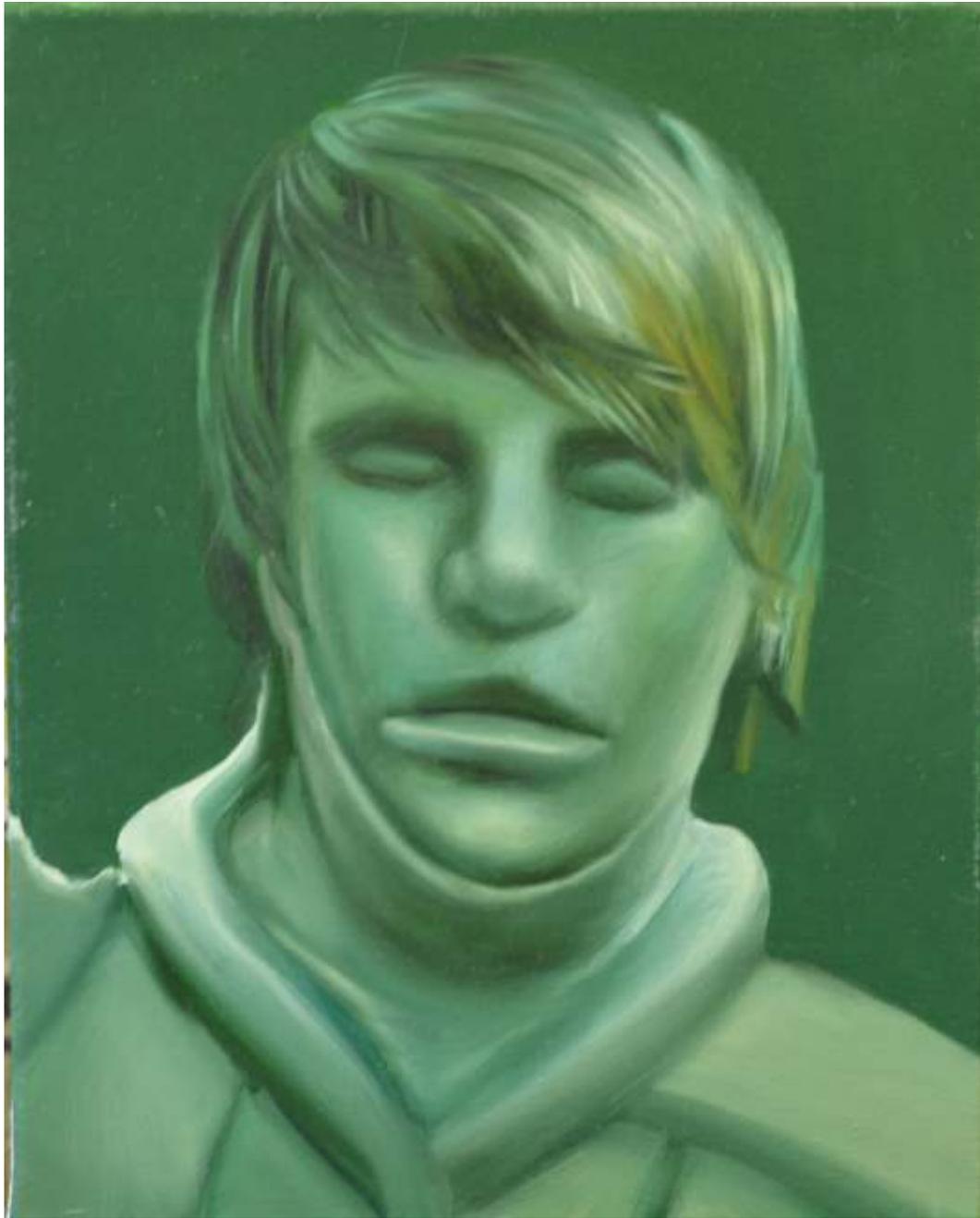
Fell der Thuja, 2011, Öl auf Leinwand, 120 x 180 cm



Im Park, 2011, Öl auf Leinwand, 120 x 180 cm



Finnischer Garten, 2011, Öl auf Leinwand, 120 x 180 cm



Haarschnitt III, 2013, Öl auf Leinwand, 30 x 24 cm



Haarschnitt I, 2013, Öl auf Leinwand, 30 x 24 cm



Zbigniew Blukacz

Geboren 1961 in Panki. Den Diplom an der Krakauer Kunstakademie, Fakultät der Grafik in Katowice, im Atelier für Malerei des Prof. J. Rykała und im Atelier des Grafik-Designs von Prof. M. Romaniuk erhielt er 1988. Im selben Jahr fing er dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter an. Aktuell außerordentlicher Professor, leitet er eine Fachklasse für Malerei am Lehrstuhl der Malerei der Kunstakademie in Katowice. Beschäftigt sich hauptsächlich mit Malerei und Zeichnung.

Einzelausstellungen (Auswahl aus den 23 organisierten Einzelausstellungen)

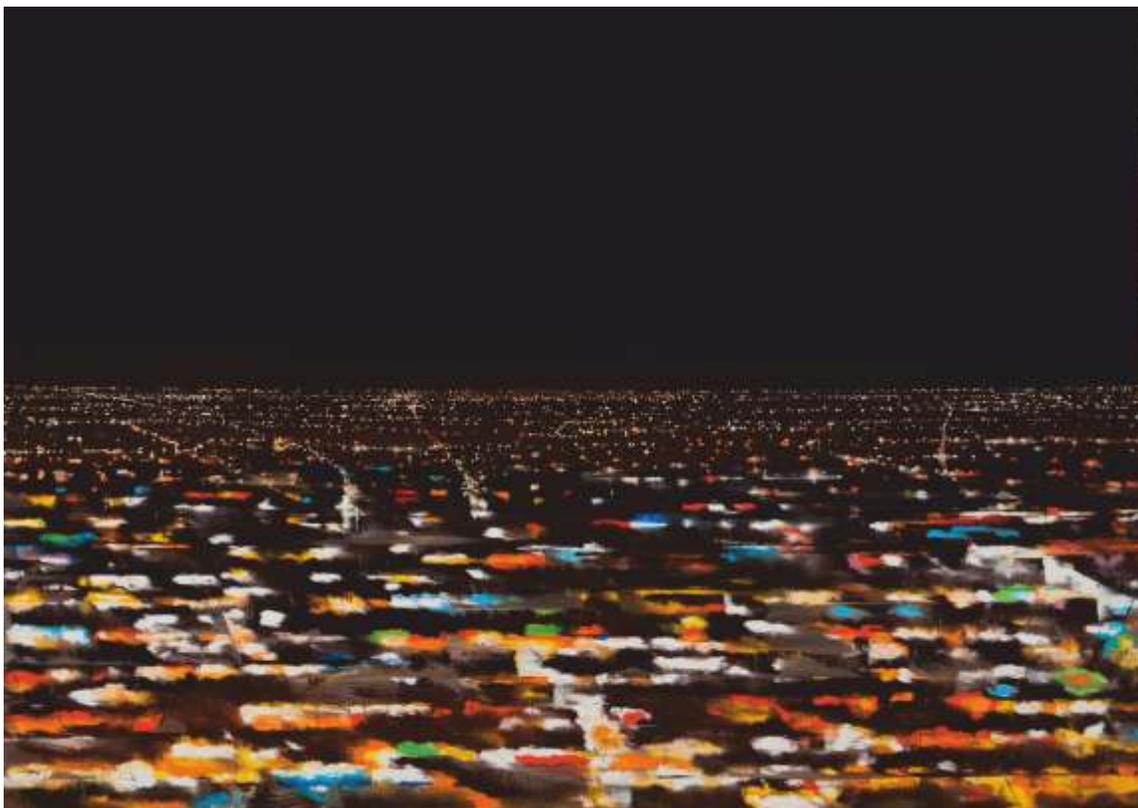
- 2014 – „Maps of light“, Galerie Rondo Sztuki, Katowice
- 2012 – „Standpunkt“, Galerie Extravagance, Sielecki Schloß, Sosnowiec
- 2010 – „Weit vom öffentlichen Raum“, Galerie MM, Chorzów
- 2008 – „Nach dem Regen“, Galerie Art Nova 2 ZPAP, Katowice
 - Galerie Maison 44, Basel, Schweiz
- 2007 – „Rhythmen und Tönungen“, Galerie Piętro wyżej, Oberschlesisches Kulturzentrum, Katowice
 - Galerie I Il Tempo, Bologna, Italien
- 2005 – Kunstzentrum, Galerie EL, Elbląg
- 2004 – „Hinter dem Horizont“, Städtische Galerie BWA, Katowice
- 2002 – Neue Bilder aus Oberschlesien, Galerie DOXA, Český Krumlov, Tschechien
- 2000 – „Einfache Themen“, Galerie Czas, Będzin
- 1997 – Galerie ZPAP, Warszawa
- 1994 – Galerie Brama, Gliwice
 - „Terra incognita“, Galerie Zentrum, Oberschlesisches Kulturzentrum, Katowice
- 1990 – Galerie Dorota Kabiesz, Düsseldorf, Deutschland

Gruppenausstellungen (Auswahl aus den Teilnahmen an über 140 Gruppenausstellungen)

- 2014 – „1990“, Städtische Galerie, Wrocław
- 2013 – Jubiläum der Galerie Brama, Gliwice
 - „Besuch“, Ausstellung der Lehrkräfte der Malereifakultät an der Kunstakademie in Katowice, Kunstakademie, Wrocław
- 2012 – Katowice-Köln – Aktive Städte, Schlesische Bibliothek, Katowice
 - „Polonica S-dur“ Wagner Festival, Bayreuth, Deutschland
 - 10 Jahre Maison 44 – 2002-2012, 10-jähriges Jubiläum der Galerie Maison 44, Basel, Schweiz
- 2011 – „Abbau des eisernen Vorhangs - Ausstellung der Polnischen Kunst“- Kühlhaus, Berlin
- 2010 – Syrro Foundation, Lautterbach, Frankreich
- 2008 – „Razem wzrastać – zusammen wachsen“, (Künstler aus Katowice und Köln) Galerie Art Nova 2, Katowice
- 2007 – „Trends, Klimate, Stimmungen in der zeitgenössischen Kunst“, Galerie Ratusz, Galerie Brama, Gliwice
 - Internationale Kunstmesse, Bolzano, Italien
- 2006 – Expression Polonaises, Basel, Schweiz
 - Dąbrówki 9 – um die Malerei an der Kunstakademie Katowice, Schlesisches Museum, Katowice
 - „von hier – wohin“ – 4. Ausgabe der Aausstellung von Kunst aus Czeladź
- 2005 – „Polen kommt“, 12 Maler aus Polen, Berlin, Kiel, Aachen, Köln, Krefeld, Bonn, Leipzig, Altenburg, Erfstadt, Bad Muskau, Essen, Deutschland
- 2004 – Festival der polnischen zeitgenössischen Malerei, Szczecin
 - „Die Farben der Liebe“, Bitburg, Deutschland
- 2003 – Bussiness Center Club, Warszawa

- 2002 – 10 Jahre der Galerie Brama, Gliwice
- Begegnung im Zeichen der Kunst, Monachium, Deutschland
 - Kunst aus Schlesien, Aachen, Rhein Kreis Neuss, Deutschland – Third Polisch Arts Festival 2002, Winnipeg, Kanada
- 1998 – Blukacz/Walczak, Bednarek – Galerie T&T, Nürnberg, Deutschland
- 1997 – Ausstellung nach dem UNO- Maleriewettbewerb „Polen nach 1989“ Warszawa
- „Bielska jesień“, Bielsko-Biała
 - Kunstmesse – Art Hannover, Deutschland
- 1996 – Kunstmesse – Art Strassburg / Frankreich
- Kunstmesse – Art Frankfurt / Deutschland
 - 6 Künstler aus Schlesien in der Galerie Hoff, Essen, Deutschland
- 1995 – Ausstellung der Kattowitzer Kunstakademie in Belgien
- 1994 – Kunstmesse Art Cologne, Köln, Deutschland
- 1993 – Polnische Malerei im Polnischen Institut, Stockholm, Schweden
- 1992 – „Oko na widelcu“ [„Das aufgegabelte Auge“] Städtische Galerie BWA, Katowice
- „Bielska jesien“, Bielsko-Biała
- 1991 – „Polnische Malerei der 80-er Jahre“, Galerie Dorota Kabiesz, Düsseldorf, Rathaus, Frankfurt/ Main, Deutschland
- „Das schwarze Loch“, Dachau, Deutschland
- 1990 – „Das schwarze Loch“, Städtische Galerie BWA, Katowice
- „Junge Maler aus Polen“, Villecroise, Frankreich, Düsseldorf, Deutschland
- 1989 – „Junge polnische Malerei“, Berlin, Deutschland
- 1988 – Internationale Triennale der Zeichnung, Wrocław
- Kunstfestival, Valenciennes, Frankreich

Seine Arbeiten befinden sich in zahlreichen Museen und Privatsammlungen in Polen und im Ausland.



Aus dem Zyklus „Maps of light – XI“, 2013, Öl auf Leinwand, 140 x 200 cm



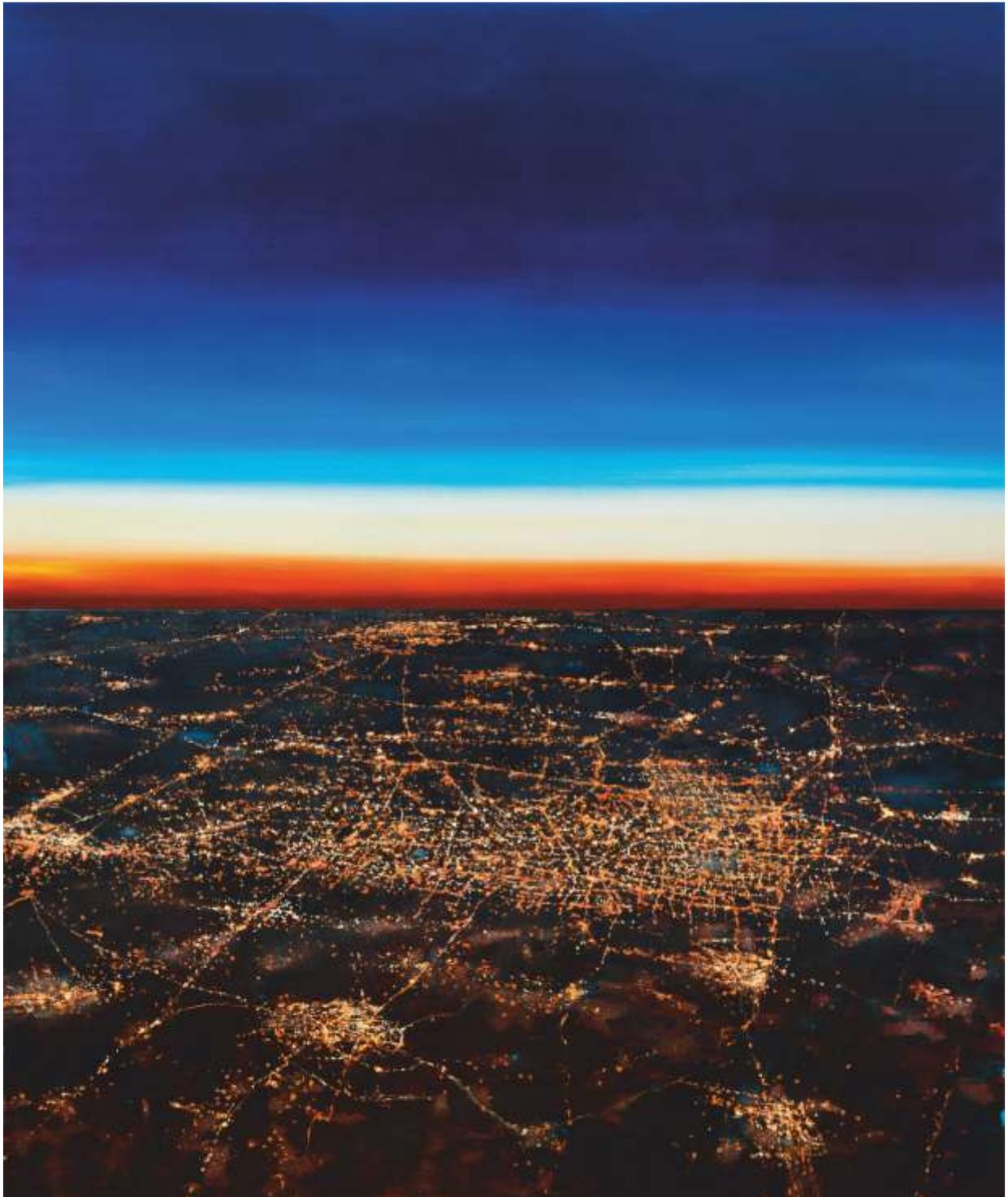
Aus dem Zyklus „Maps of light - II“, 2013, Öl auf Leinwand, 67 x 67 cm



Aus dem Zyklus „Maps of light - III“, 2013, Öl auf Leinwand, 67 x 67 cm



Aus dem Zyklus „Maps of light - V“, 2012, Öl auf Leinwand, 280 x 180 cm



Aus dem Zyklus „Maps of light – VI“, 2013, Öl auf Leinwand, 244 x 205 cm



Aus dem Zyklus „Maps of light - IV“, 2012, Öl auf Leinwand, 70 x 90 cm



Aus dem Zyklus „Maps of light - IX“, 2013, Öl auf Leinwand, 130 x 180 cm



Aus dem Zyklus „Maps of light - X“, 2013, Öl auf Leinwand, 130 x 180 cm



Grzegorz Hańderek

Geboren 1977 in Zabrze. Studium am Kunstinstitut der Schlesischen Universität i Katowice, wo er 2002 sein Diplom mit Auszeichnung erhielt, und an der Kunstakademie Katowice wo er die Fachklasse für Tiefdruck des Prof. Szmatoch in 2003 (ebenfalls ein Diplom mit Auszeichnung) absolvierte und seit 2004 als wissenschaftlicher Mitarbeiter arbeitet. 2005 promovierte er und habilitierte sich. Aktuell außerordentlicher Professor, leitet das Atelier der Malerei und Zeichnung für Studenten des ersten Studienjahres. 2008-2012 Dekan der Kunstfakultät, ab 2012 Prorektor zuständig für die Lehre. Beschäftigt sich hauptsächlich mit Grafik.

Preise, Auszeichnungen (Auswahl)

- 2011 – Excellent Prize bei der 16th Space International Print Biennial, Seoul, Korea
 - Grand Prix bei der Bharat Bhawan 9th International Biennial of Print Art, Indien
- 2009 – Auszeichnung bei der Internationalen Grafiktriennale in Kraków
- 2008 – Grand Prix bei der X Internationalen Grafikbiennale CAIXANOVA, Ourense, Spanien
- 2006 – Grand Prix bei der 6. Grafiktriennale, Katowice

Einzelausstellungen (Auswahl aus den insgesamt ca. 20 Einzelausstellungen)

- 2014 – „Grzegorz Hańderek Grafika“, Galerie der Grafikfakultät der Kunstakademie, Warszawa
- 2012 – „Grzegorz Hańderek Grafika“, Grafikgalerie der Kunstbibliothek der Universität Zielona Góra
 - „W miejscu – untitled“, Schlossgalerie des Museums in Bielsko-Biała
 - „Grzegorz Hańderek Grafika“, Galerie 144 Grafiken, Władysław Strzemiński Kunstakademie Łódź
 - „Grzegorz Hańderek Grafika“, Galerie Po schodach, Jan-Matejko-Kunstakademie Kraków
- 2010 – „Erscheinungsbild“, Stanisław-Staszic-Museum, Piła
- 2009 – „Erscheinungsbild“, Einzelausstellung im Rahmen der MTG Kraków, Oberschlesisches Kulturzentrum, Galerie „Piętro wyżej“, Katowice

Gruppenausstellungen

(Auswahl aus den insgesamt ca. 200 Gruppenausstellungen in Polen und im Ausland)

- 2013 – TransGrafik – Polish Artists in The Mariusz Kazana Art Collection, Guangdong Museum of Art, China
 - Makers in Print – International graphic exhibition, The Frederick Layton Gallery, Milwaukee Institute of Arts and Design; Institute of Visual Arts (Inova) – University of Wisconsin, Milwaukee, USA
 - Grafica. Gli artisti polacchi nella collezione della Fondazione Mariusz Kazana, Palazzo Blumenstihl, Rom, Italien
- 2012 – Contemporary Polish Printmaking Exhibition, Lalit Kala Academy Gallery, New Delhi, Indien
 - 13de Europese Grafiekbienale – Brugge, Belgien
- 2011 – The 16th Space International Print Biennial, OCI Museum of Art, Seoul, Korea
 - 9th BHARAT BHAWAN International Print Biennial, Bhopal, India
 - The 14th International Biennial Print and Drawing Exhibition, R.O.C., Taipei, Taiwan
- 2010 – Nominierung für den Preis Multiple Matters – grafische Konzepte, International Print Network, Künstlerhaus, Wien, Österreich

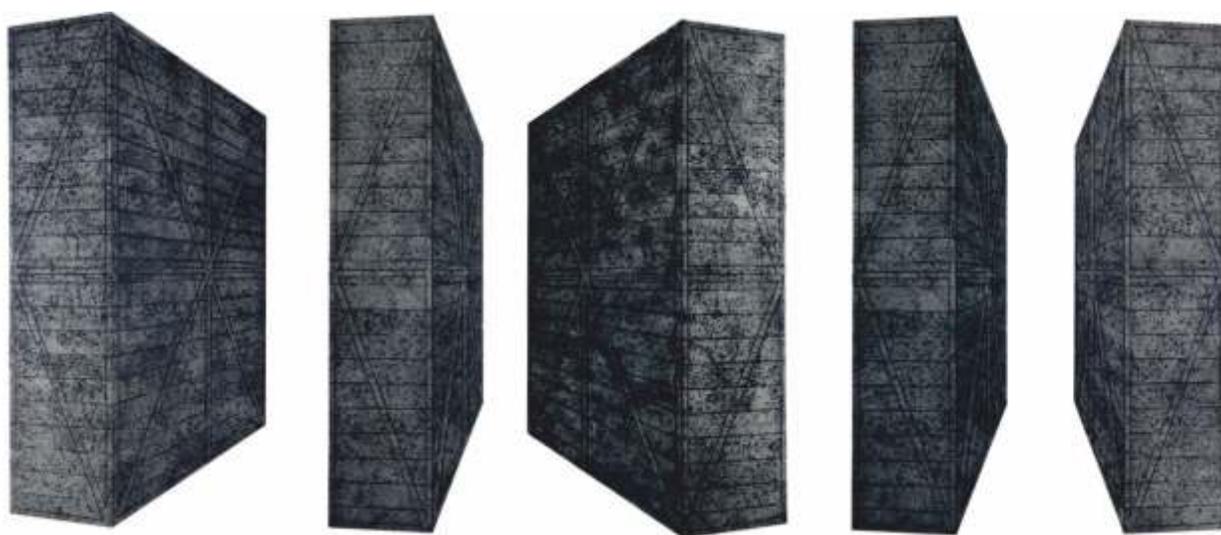
Seine Arbeiten befinden sich in zahlreichen Museen und Privatsammlungen in Polen und im Ausland.



Ohne Titel (Stacheldrahtverhau), 2012, Tiefdruck, 120 x 120 cm



Ohne Titel (to T.S.), 2012, Tiefdruck, 135 x 82 cm



Siedlung, 2008, Tiefdruck, 100 x 185 cm



Rotunde, 2009, Tiefdruck, 100 x 200 cm



Exterior I, 2009, Tiefdruck, 40 x 200 cm



Cooling tower I, 2011, Tiefdruck, 2011, 100 x 70 cm



Cooling tower III, 2011, Tiefdruck, 100 x 70 cm



Cooling tower II, 2011, Tiefdruck, 100 x 70 cm



Maciej Linttner

Geboren in 1966 in Wąlcz. 1993 Diplom als Grafikdesigner an der Kunstakademie Kraków, Fakultät Grafik in Katowice, wo er auch ab 2003 als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig war. 2005 erhielt er den Dokortitel im Bereich der Malerei. 2011 habilitierte er sich. Aktuell außerordentlicher Professor am Lehrstuhl der Malerei .

Preise, Auszeichnungen, Stipendien (Auswahl)

- 2002 – „Musik in der Malerei“, Tychy – 2. Preis
 - Stipendium des Marschallamtes der Woiwodschaft Schlesien
- 2001 – Festival der zeitgenössischen Malerei, Szczecin – Auszeichnung
 - „Muza“[„Die Muse“] – Kulturpreis des Stadtpräsidenten von Bytom
 - „Das Werk des Jahres“, Katowice – Auszeichnung
- 2000 – „Musik in der Malerei“, Tychy – 2. Preis
- 1999 – „Arbeiten auf Papier“, UNO, Warszawa – 1. Preis
 - „Das Werk des Jahres“, Katowice – Grand Prix
- 1996 – „Das Werk des Jahres“, Katowice – Auszeichnung

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2008 – Galerie Extravagante, Sosnowiec
- 2007 – Galerie Engram, Katowice
- 2006 – Galerie Gołogórski, Kraków
- 2003 – Oberschlesisches Kulturzentrum, Katowice
- 2002 – Galerie Stalowe Anioły, Bytom
 - Galerie Kronika, Bytom
- 2001 – Galerie ZPAP, Katowice
- 1999 – Galerie Kronika, Bytom

Gruppenausstellungen (ein Auswahl von den Teilnahmen an über 50 Gruppenausstellungen)

- 2013 – „Fifth International Artists Book Exhibition“ – „Stephen Museum in Székesfehérvár“, Ungarn
- 2012 – „Kunstsammlung der Galerie BWA“, Bielsko Biała
 - „Korrespondenz / Kunstbuch“, Płock, Tarnów, Lublin, Nowy Sącz
 - Festival der zeitgenössischen Malerei, Szczecin
- 2011 – „Fakultät der Malerei in Katowice“, Mińsk
 - „Bielska jesień“, Bielsko-Biała
 - „Abbau des eisernen Vorhangs“ – Ausstellung der polnischen Kunst, Kühlhaus, Berlin
 - „Polnisches Kunstbuch“, Slowakei
- 2010 – „Triennale der kleinen Formen der Malerei“, Toruń
 - „Atelier der Malerei – Freilichtmuseum, Truppenübungsplatz oder der Kern der Kunst“, Katowice, Wrocław, Katowice
 - „Effekt der Passage“, Kraków, Bytom, Słupsk
- 2009 – „Sammlung des polnischen Kunstbuches“, Warszawa, Kraków, Katowice
- 2008 – Festival der zeitgenössischen Malerei, Szczecin
- 2007 – „Bielska jesień“, Bielsko-Biała
- 2006 – Festival der zeitgenössischen Malerei Szczecin
 - „Dąbrówki 9“, Katowice
- 2005 – „Treffen“, Zawiercie

- 2004 – „Die Farben Der Liebe“, Bitburg (Deutschland)
– Festival der zeitgenössischen Malerei, Szczecin
– „Galerie Kronika“, Bytom
- 2003 – „Kunst des Buches“ Warszawa, Szczecin, Łódź
- 2002 – Festival der zeitgenössischen Malerei, Szczecin
– „Junge Kunst aus Schlesien“, Schloß Dyck, Aachen, Deutschland
- 2001 – „Bielska jesień“, Bielsko-Biała
- 1995 – Galerie Sagan, Essen (Deutschland)
– „Bielska jesień“, Bielsko-Biała
- 1993 – „Junge polnische Malerei“, Essen (Deutschland)
– „Bielska jesień“, Bielsko-Biała

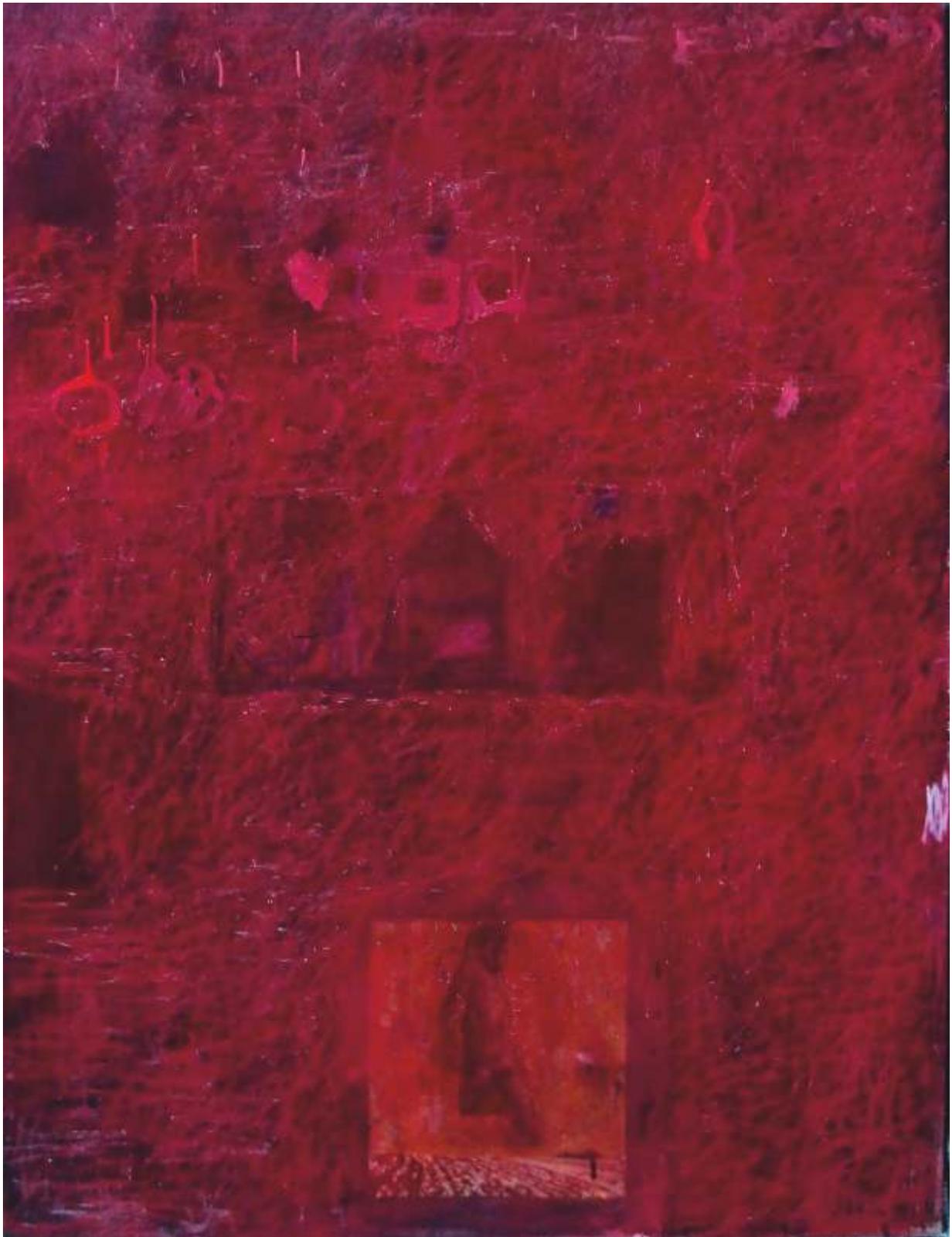
Seine Arbeiten befinden sich in zahlreichen Museen und Privatsammlungen in Polen und im Ausland.



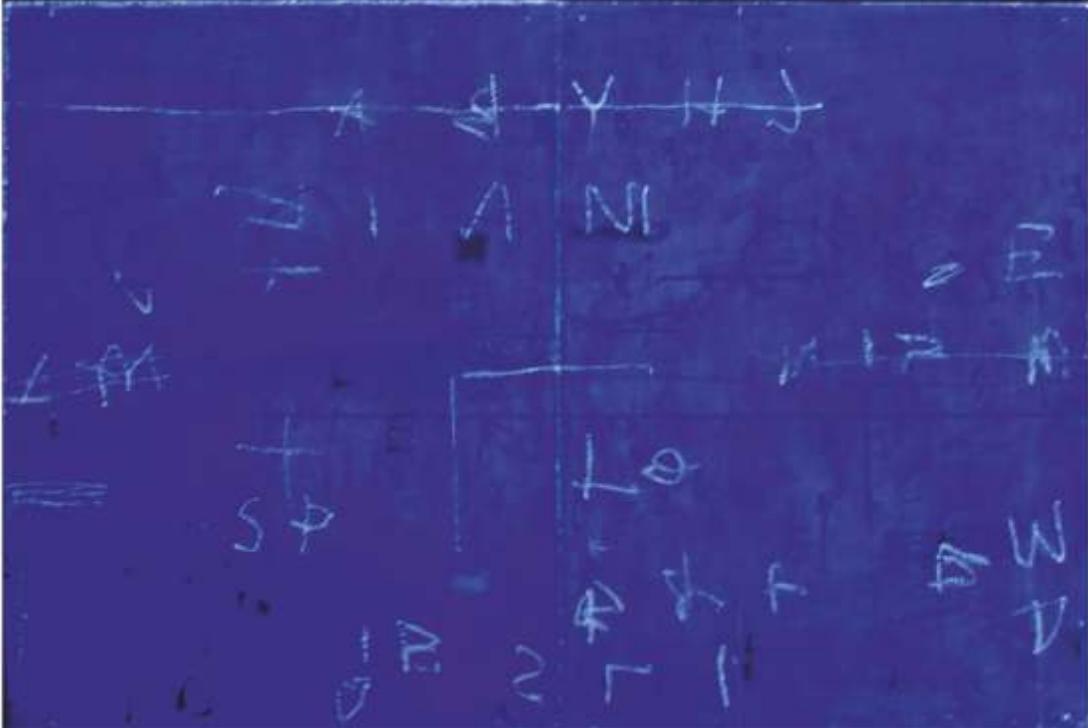
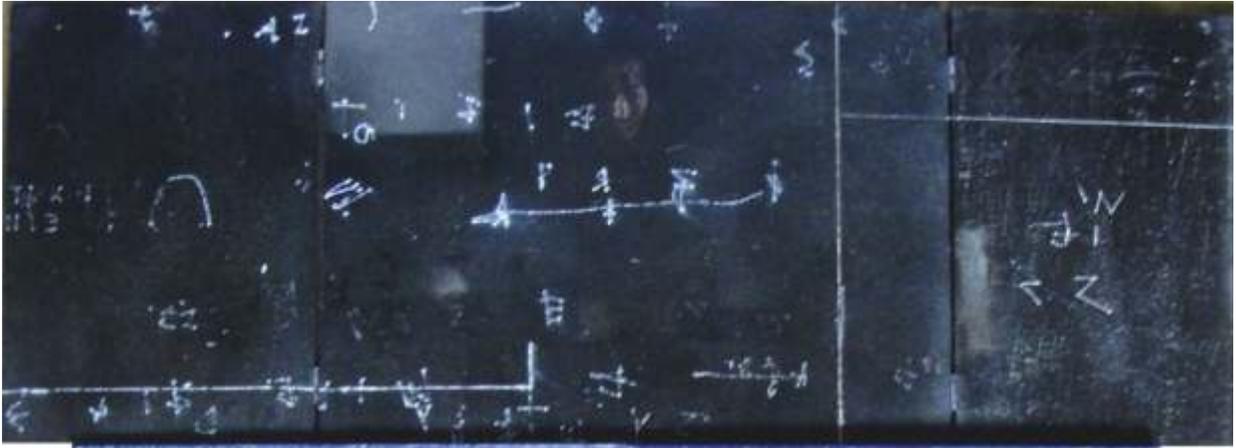
Winter in Piekary (Triptychon), 2009, Öl auf Holz, 40 x 120 cm



Ansicht mit Riemen, Öl auf Leinwand, 170 x 130 cm



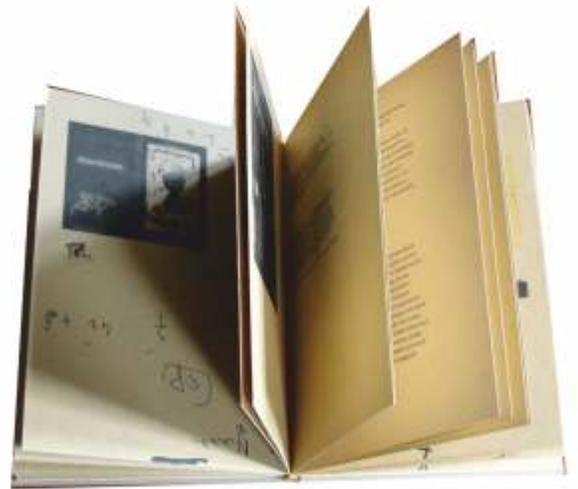
Komposition in Rot, 2009, Öl auf Leinwand, 170 x 130 cm



Das Geheimnis, 2014, Öl auf Holz, 60 x 55 cm



Nichts - das heißt alles ist schon gewesen I
2014, Illustration aus dem Buch



Nichts - das heißt alles ist schon gewesen I
2014, das Buch



Nichts - das heißt alles ist schon gewesen II
2014, Illustration aus dem Buch



Nichts - das heißt alles ist schon gewesen II
2014, das Buch



Andrzej Tobis

Geboren 1970 in Wieluń. Studierte an der Grafikfakultät der Krakauer Kunstakademie in Katowice, wo er auch sein Diplom 1995 erhielt und gleich nach dem Studium als wissenschaftlicher Mitarbeiter zu arbeiten begann. Habilitiert, außerordentlicher Professor. Leitet eine Fachklasse für Malerei, am Lehrstuhl für Malerei, Zeichnung und Skulptur. Beschäftigt sich hauptsächlich mit der Malerei und Fotografie. Ab 2006 arbeitet er an einem utopischen konzeptuellen Zyklus A – Z (Bildungsvitrinen).

Preise, Auszeichnungen, Stipendien (Auswahl)

- 2007 – Stipendium des Marschall der Woiwodschaft Schlesien
- 1999 – Goldmedaille im landesweiten Maleriewettbewerb „Bielska jesień“, Bielsko-Biała
- 1998 – Stipendium des Minister für Kultur und Nationalerbe
- 1997 – 2. Preis im UNO- Maleriewettbewerb „Bericht: Polen nach 1989“, Warszawa
- 1997 – Stipendium der T. Kulisiewicz- Stiftung, Warszawa

Einzelpräsentationen (Auswahl aus den ca. 20 veranstalteten Einzelausstellungen)

- 2014 – „Beweisstücke“, Zentrum für zeitgenössische Kunst Kronika, Bytom
- 2012 – „Doppelt wiedergewonnene Gebiete“ – Andrzej Tobis / Bogdan Lopienski / Krzysztof Zwirblis, Nationale Kunstgalerie ZACHĘTA, Warszawa
- 2010 – „A-Z (Bildungsvitrinen) im Rahmen des Festivals der vier Kulturen, Centralne Muzeum Włókiennictwa, Łódź
- 2009 – A-Z (Bildungsvitrinen), Polnisches Institut, Düsseldorf, Deutschland
– A-Z (Bildungsvitrinen), Zentrum für zeitgenössische Kunst „Znaki Czasu“, Toruń
- 2008 – A-Z (Educational Cabinets), 1/9 Unosunove Arte Contemporanea, Rom, Italien
– A-Z (Bildungsvitrinen), Polnisches Institut, Berlin, Deutschland
- 2007 – A-Z (Bildungsvitrinen), Zentrum für zeitgenössische Kunst Kronika, Bytom
– „Leute, Tiere, Architektur“ – Andrzej Tobis, Jakub Adamek, Zentrum der zeitgenössischen Kunst, Sielecki Schloß, Sosnowiec
- 2005 – „Ein Neuer Ort“, Polnisches Institut, Bratislava, Slowakei
- 2002 – „Nunmehr bewege ich mich durch die Stadt“, Galerie Kronika, Bytom, Galerie Czas, Będzin
– „Eine Frau läuft und sie schämt sich, dass sie läuft“, Schlesisches Museum, Katowice

Gruppenausstellungen (Auswahl aus ca. 50 Gruppenausstellungsteilnahmen)

- 2014 – „Antlitz des Tages. Soziale Kosten in Polen nach 1989“, im Rahmen des 6. ArtBoom Festival, Krakau
- 2013 – „Mikroutopien des Alltags“, Zentrum für zeitgenössische Kunst „Znaki Czasu“, Toruń
- 2012 – „Erinnerung an Arbeit“, Zollverein, Essen, Deutschland
– „Fest mit Polen“, Schauspiel Köln, Deutschland
- 2011 – „Marginalia“, im Rahmen des 7. Biennale der Fotografie, Poznań
– „Geschenkenaustausch“, Zeitgenössisches Museum, Wrocław
– „Effekt der Passage“, Offenes Atelier, Kraków; Oberschlesisches Museum Bytom; Bałtycka Galerie, Słupsk
- 2009 – „Pokaz 4“, Obeschlesisches Museum, Bytom
– „Die verbannte Sprache – ein Tableau“, Bałtycka Galerie, Słupsk
– „2. Biennale Kunstsektor“ Galerie Sektor I, Katowice
– „Energy Class B“, Ormeau Baths Gallery, Belfast, Irland
– Schlesische Sammlung der zeitgenössischer Kunst „Znaki Czasu“, Städtische Galerie BWA, Bielsko-Biała
– „Junge polnische Malerei“, Kommunale Galerie, Berlin, Deutschland

- 2008 – „Museum der unnatürlichen Kunst“, Zentrum für zeitgenössische Kunst Kronika, Bytom,
- „Aktives Schlesien 3“, Städtische Galerie BWA, Katowice
- „Der Rote- Augen- Effekt. Die polnische Fotografie des 21. Jahrhunderts“, Das Zentrum für zeitgenössische Kunst, Ujazdowski Schloß, Warszawa
- 2007 – „MalereiErkundung“, Galerie Sektor I, Katowice; Bałtycka Galerie, Słupsk/ Ustka
- 2003 – 34. gesamtpolnischer Maleriewettbewerb „Bielska jesień“ (Goldmedaille)
Städtische Galerie BWA, Bielsko-Biała
- 2002 – „Bild des Jahres“, Nationalmuseum Królikarnia, Warszawa

Seine Arbeiten befinden sich in zahlreichen Museen und Privatsammlungen in Polen und Ausland.



29 11 **der Vorschlaghammer**

29 11 **dwuręczny młot kowalski**

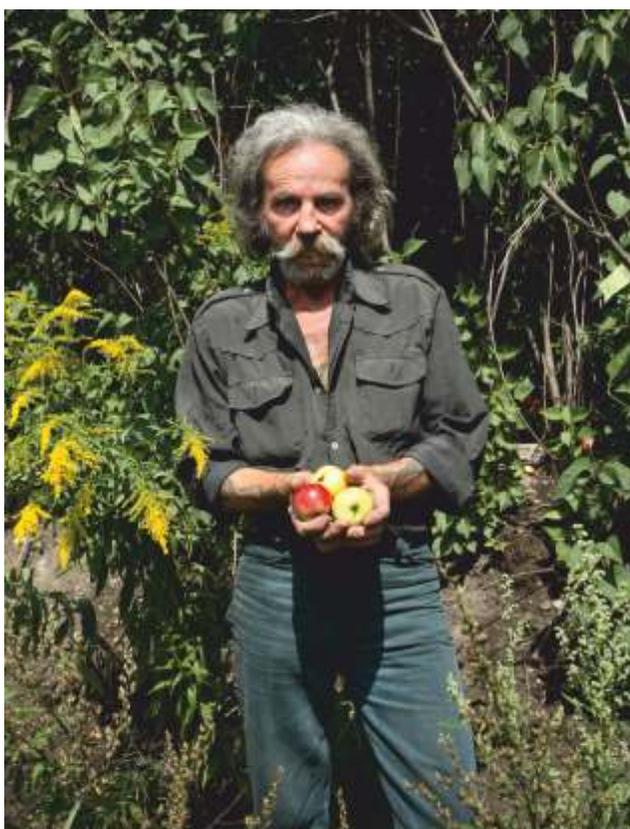
aus dem Zyklus A-Z (Bildungsvitrinen) – Vorschlaghammer 2007, Lambda print, 40 x 55 cm



174 0 **Pilze**

174 N **grzyby**

aus dem Zyklus A-Z (Bildungsvitrinen) – Pilze, 2012, Lambda print, 40 x 55 cm



149 16 der Apfel

149 16 jablko

aus dem Zyklus A-Z (Bildungsvitrinen) – Der Apfel,
2007, Lambda print, 40 x 55 cm



188 19 das Mehl

188 19 mąka

aus dem Zyklus A-Z (Bildungsvitrinen) – Das Mehl,
2007, Lambda print, 40 x 55 cm



40 10 der Hackklotz

40 10 pniak do rąbania drzewa

aus dem Zyklus A-Z (Bildungsvitrinen) – Der Hackklotz,
2008, Lambda print, 40 x 55 cm



109 die Klettertechnik

109 technika wspinania

aus dem Zyklus A-Z (Bildungsvitrinen) – Die Klettertechnik,
2009, Lambda print, 40 x 55 cm



42 14 die Traktoristin

42 14 traktorzystyka

aus dem Zyklus A-Z (Bildungsvitrinen) – Die Traktoristin,
2009, Lambda print, 40 x 55 cm



45 47 das Gras

45 47 trawa

aus dem Zyklus A-Z (Bildungsvitrinen) – Das Gras,
2008, Lambda print, 40 x 55 cm



139 28-04 die Berufskleidung

139 28-04 ubranie robocze

aus dem Zyklus A-Z (Bildungsvitrinen) - Die Berufskleidung,
2008, Lambda print, 40 x 55 cm



66 13 die Kartoffeln

66 13 ziemniaki

aus dem Zyklus A-Z (Bildungsvitrinen) - Die Kartoffeln,
2007, Lambda print, 40 x 55 cm



Ireneusz Walczak

Geboren 1961 in Świdnica. Das Diplom mit Auszeichnung an der Grafikkulturfakultät in der Fachklasse des Prof. S. Kluska, Fachklasse für Malerei bei Prof. J. Rykala und Fachklasse für Grafikdesign bei Prof. T. Jura erhielt er 1988 an der Krakauer Kunstakademie, Fakultät der Grafik in Katowice, wo er auch gleich nach dem Studium als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Atelier für Malerei und Zeichnung des Prof. A.S. Kowalski arbeitete. Aktuell außerordentlicher Professor am Lehrstuhl der Malerei der Kunstakademie in Katowice. Leitet die Fachklasse für Malerei und Zeichnung (vom 2. bis 5. Studienjahr). Beschäftigt sich hauptsächlich mit Malerei und Grafik.

Preise, Auszeichnungen und Stipendien (Auswahl aus den ca. 28 erhaltenen Preisen und Auszeichnungen)

- 2014 – Statuette Fashion Point in der Sparte Künstlerisches Schaffen, neues Schlesisches Museum in Katowice
- 2008 – Grand Prix im Wettbewerb „Die Arbeit des Jahres“, Galerie ZPAP – Art Nova 2, Katowice
- 2004 – Grand Prix im Wettbewerb „Die Arbeit des Jahres“, Galerie ZPAP – Art Nova 2, Katowice
- 1997 – 3. Preis im UNO- Maleriewettbewerb „Polen nach 1989“ Warszawa
- 1996 – Preis des Generalkonsuls von Österreich bei dem Internationalen Biennale der Grafik „Was Werte sind“, Katowice
- 1993 – Grand Prix – „Bielska Jesień“, Bielsko-Biała
 - Stipendium "The Pollock – Krasner Foundation Award“, New York, USA
 - Grand Prix im Wettbewerb „Arbeit des Jahres“, Galerie ZPAP – Art Nova 2, Katowice
 - Grand Prix des R.-Pomorski-Maleriewettbewerbs, Katowice
 - 2. Preis im Plakatwettbewerb „Printemps Culturel du Valenciennes“, Frankreich
- 1988 – Stipendium des Ministers für Kultur und Nationalerbe.
 - Grand Prix des Oberbürgermeister der Stadt Chamalieres, auf dem 1. Welt-Triennale der kleinen Formen der Grafik, Chamalieres, Frankreich
 - Gesamtpolnische Biennale Junger Künstler „Der Weg und die Wahrheit“, Wrocław

Einzelausstellungen (Auswahl aus den ca. 17 veranstalteten Einzelausstellungen)

- 2014 – „Multikulti“, Galerie Extravagance Zentrum der zeitgenössischen Kunst, Sielecki Schloß, Sosnowiec
- 2012 – „My house is my language III“, Galerie Rondo Sztuki, Katowice
- 2010 – „Konfrontation“, Galerie Arttrakt, Wrocław
- 2010 – „My house is my language“, Kritiker-Galerie „Pokaz“, Warszawa
- 2007 – "Budowanie tożsamości" [Identitätsaufbau] – Städtische Galerie BWA, Katowice
- 2007 – Zentrum der zeitgenössischen Kunst, Galerie EL, Elbląg
- 2001 – Galerie Kronika, Bytom
- 1999 – „Inter Art Galerie Reich“, Köln, Deutschland
- 1995 – Girardet Haus, Essen, Deutschland
- 1993 – Artemisia Arte Contemporanea- Grafik, Zeichnungen, Pisa, Italien
- 1988 – „Start“ Galerie Dorota Kabiesz, Düsseldorf, Deutschland

Gruppenausstellungen (Auswahl aus den Teilnahmen an über 300 Gruppenausstellungen)

- 2014 – „1990“, Städtische Galerie, Wrocław
- 2013 – „Besuch“, Ausstellung der Lehrkräfte der Fakultät der Malerei der Kunstakademie in Katowice, Kunstakademie, Wrocław
- 2012 – „Von Wort zu Wort“, Ireneusz Walczak/ Paweł Susid / Janusz Marciniak/ Przemysław Łopaciński; Dom Angielski; Galerie der Kunstakademie, Gdańsk

- 2011 – „Abbau des eisernen Vorhangs – Ausstellung der Polnischen Kunst“, Kühlhaus, Berlin
- 2006 – 9. Bautzener Herbstsalon- „There is (no) time for paradise“ – Deutschland
 - Expression Polonaises, Basel, Schweiz
- 2005 – „Polen kommt“, 12 Maler aus Polen, Berlin, Kiel, Aachen, Köln, Krefeld, Bonn, Leipzig, Altenburg, Erfstadt, Bad Muskau, Essen, Deutschland
- 2003 – EUROPART – Basel, Schweiz
- 1997 – Kunstmesse – Art Hannover, Deutschland
- 1996 – Kunstmesse – Art Amsterdam, Holland
- 1995 – Kunstmesse – Art Cologne, Deutschland
 - Kunstmesse – Art Strاسبurg, Frankreich
 - Kunstmesse – Art Frankfurt, Deutschland
- 1994 – Kunstmesse – ArtCologne Köln, Deutschland
 - „Aufwachen“, Zollverein – Essen, Deutschland
- 1992 – „Okno na widelcu“ [„Das aufgegabelte Auge“] Städtische Galerie BWA, Katowice
- 1991 – „Polnische Malerei der 80-er Jahre“, Galerie Dorota Kabiesz, Düsseldorf
 - Rathaus, Frankfurt/Main, Deutschland
 - „Das schwarze Loch“, Dachau, Deutschland
- 1990 – „Das schwarze Loch“, Katowice, Szczecin
 - Junge polnische Künstler, Villecroze, Frankreich
- 1989 – Junge polnische Malerei, Berlin, Deutschland
 - „Kritiker über uns“, Städtische Galerie BWA, Sopot
 - „Biennale der neuen Kunst“, Städtische Galerie BWA, Zielona Góra

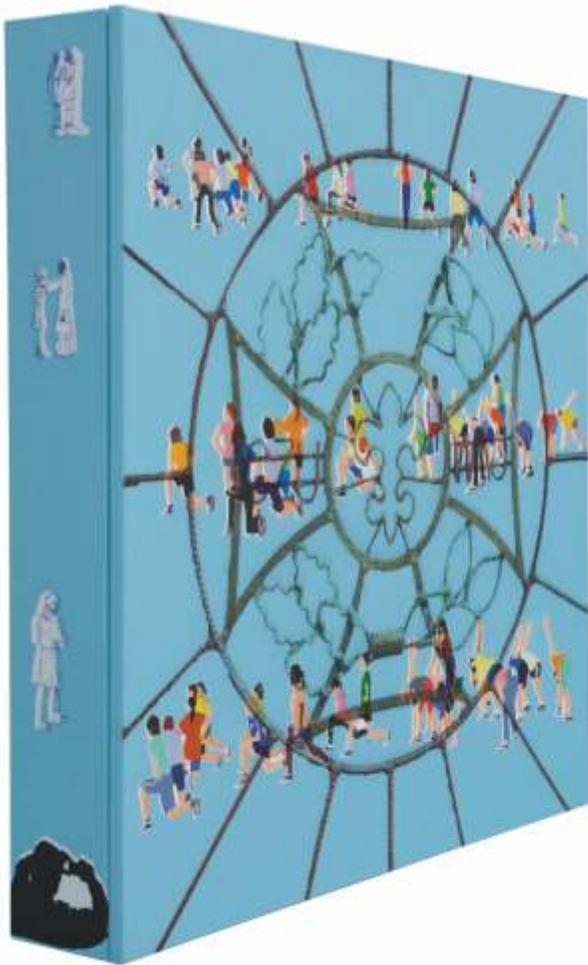
Seine Arbeiten befinden sich in zahlreichen Museen und Privatsammlungen in Polen und Ausland.



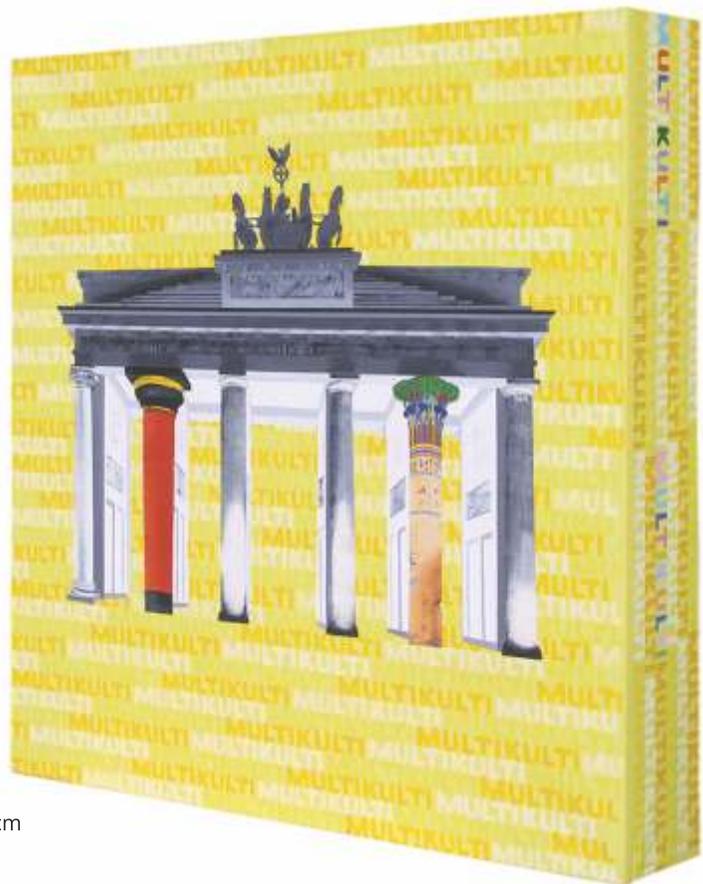
Berlin maximal, 2013, Öl, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 x 17 cm



Sitzung (oder Marina Abramovic, Alexander Rotczenko und ich),
2014, Öl, Acryl auf Leinwand 100 x 100 x 17 cm



Sei wach!, 2013, Öl, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 x 17 cm



Multikulti II, 2013, Öl auf Leinwand, 100 x 100 x 17 cm



Worum geht's?, 2011, 120 x 120 x 17 cm



Guten Tag!, 2014, Öl, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 x 17 cm



Neue Medien II, 2011, Öl auf Leinwand, 4 x 75x75 cm



Erste Hilfe, 2014, Öl, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm

Convivium-Berlin ist ein eingetragener Verein,
dem Gemeinnützigkeit bescheinigt wird.
Convivium ist eine lateinische Übersetzung
des griechischen Wortes Symposion.

Dieses Wort bedeutet nicht nur das „Gastmahl“, sondern,
seit Plato, auch eine geistige Zusammenkunft, ein Treffen,
um Disput zu führen, Argumente tauschen, eine intellektuelle
Feier abhalten.

Der Verein entstand 2013 aus dem Enthusiasmus von Dorota
Kabiesz und dem Mangel am Widerstand seitens anderer
Gründungsmitglieder. Die Idee, dass man lieber gemeinsam
eine grosse Katastrophe produziert als einzeln kleine Brötchen
schluckt, obsiegte.

Bereits im Gründungsjahr gelang den Mitgliedern kollektiv das,
was sie seit Jahrzehnten als Einzeltäter trieben: das Salz in die
Suppe der Berliner und der deutschen Kulturlandschaft zu
streuen wie Sand ins Getriebe der Langeweile. Es wurden
Ausstellungen vorbereitet, Laudationen geschrieben und
gehalten, ein grosses Konzert gemeinsam mit den Berliner
Symphonikern im Grossen Saal der Berliner Philharmonie
veranstaltet; allesamt Ereignisse, die uns davon überzeugen,
dass es sich lohnt, weiter zu arbeiten.

Es gelang Einiges: polnische Künstler in mehreren deutschen
Städten zu präsentieren, Kataloge herauszugeben, ein Konzert
zustande zu bringen, bei dem ganze Familien die polnische und
französische Musik in internationaler Besetzung, mit Tanz und
Artistik erleben konnten.

Als Plattform für kreative Aktivitäten steht Convivium Berlin
e.V. für die Öffnung zwischen Deutschland und Polen, zwischen
Berlin und Warschau sowie anderen polnischen Städten, für
europaweites Verständnis zwischen den Generationen, Sprachen,
Kunstsparten, Alltagskulturen. Wir möchten die Inklusion statt
Exklusivität, Zusammenarbeit – auch mit anderen Vereinen und
Institutionen – statt Konkurrenz, Kreativität statt Konsum,
Engagement statt Indifferenz.

Unser Programm entsteht im Prozess der kreativen Arbeit, wir
sind offen für neue Aufgaben und laden zur Zusammenarbeit ein!

Dr. Piotr Olszówka
Vorstandsvorsitzender



ISBN 978-83-61424-61-1